

Zusammenfassung der Veranstaltungen

Mein Leben **VOR** und **NEBEN** der 380 kV-Salzburgleitung!

ERLEBNISBERICHT von Salzburger Landwirten & betroffenen Bürgern.

Sie erzählen von ihrem Einsatz für ihren Forst und ihre Agrarflächen, dem Kampf für den Erhalt schützenswerter Habitate und referieren über **NOTWENDIGES VERHANDLUNGSGESCHICK** mit der APG AG.

Begrüßung der rund 110 Anwesenden im Gasthaus Fruhmann in Wernberg

und etwa 60 Anwesenden im Gasthof Trefflingerwirt in Seeboden; Photo-/Filmerlaubnis eingeholt

1. Einführung mit Zusammenfassung des Besuchs von LKoS e.V. bei der Landwirtschaftskammer
2. Franz Köck von der „Aktion 21 – Pro Bürgerbeteiligung“ erläutert die Vorgehensweise der Austrian Power Grid AG, die durch ihren politischen Rückhalt Rücksicht auf Betroffene vermissen lässt, referiert über zweifelhafte gesundheitliche Grenzwerte, die auf Richtwerten von ICNIRP, einer „selbsternannten internationalen Strahlenschutzkommission“ fußen, die lediglich Gewebe-Erwärmung getestet und keine Auswirkungen auf Organe etc. durchgeführt hat und einen Grenzwert von 100-200 Mikrotelsa angibt. Der Schweizer Grenzwert von 1 Mikrotelsa darf an sensiblen Orten wie Schulen, Krankenhäusern, Altersheimen und in Räumen bis 2,5 Std. Aufenthalt nicht überschritten werden.

Zu EMF-Messungen: diese müssten lt. Empfehlungen der internat. Baubiologie vorgenommen werden. In am nächsten zur Leitung befindlichem bewohnten Ort in einer Wohnung im in österreich vorgeschriebenen Abstand zur Stromleitung, wobei das Messintervall mit 10 Tagen angegeben wird. Üblicherweise wird mit einem Meßgerät an den Leitungen einmalig gemessen, weder zum Zeitpunkt von Höchstbelastungen noch über einen längeren Zeitraum.

Bei der humanmedizinischen Beurteilung müssten die ATHEM III -Studie, die Bewertung der IARC, die STOA-Studie des EU-Parlamentes, EUROPAEM-Studie der Europäischen Umweltmediziner und die REFLEX-Studie berücksichtigt werden, aber die APG AG redet beharrlich nur von der Ungefährlichkeit der niederfrequenten elektromagnetischen Felder der 380 kV-Höchststromfreileitung.

3. Stefan Weiß erzählt praxisnah von seinen Erlebnissen, insbesondere weist er darauf hin, dass jeder, der in die Enteignung geht, in der Regel zumindest den Rahmenvertrag erhält oder eben deutlich mehr. Der Kooperationsbonus, mit dem die APG Betroffenen gerne zum Unterschreiben motiviert, würde dabei jedoch wegfallen. Des Weiteren zeigt er auf, dass keinerlei Zeitdruck besteht, da die APG-Verhandler nach Zeit bezahlt würden, und wer heute nicht unterschreibe, werde eben in der nächsten Woche oder Monat wieder besucht. Empfehlung: kritisches Hinterfragen der Aussagen und Ausführungen der APG wird ebenso empfohlen wie Verhandlungen gemeinsam mit anderen Betroffenen oder einem Rechtsanwalt zu führen, um Aussagen wie „alle anderen hätten schon unterschrieben“ und „nur du fehlst noch“ abschmettern zu können.

Wenn der Rahmenvertrag von den Liegenschaftseigentümern erstmals unterschrieben wird, kann man sich hinterher, wenn die APG noch mehr will z.B. noch breitere Trassenaufhebungen, nicht mehr dagegen stellen.

Dass die Entschädigungszahlungen an betroffene Liegenschaftseigentümer nur einen kleinen Bruchteil der Gesamtinvestitionskosten des Monsterprojektes ausmache, Gemeinden nicht nur mit Einmalzahlungen pro Kilometer, sondern auch anderen Zuwendungen z.B. zur Verschönerung des Ortsbildes geködert würden und letztlich die finanziellen Zuwendungen nicht ablehnen und sich gegen die Leitung stellen könnten: In Salzburg wurde den Gemeinderäten bei Ablehnung gedroht, dass sie bei einem Black-out haften müssten gegenüber der Bevölkerung und APG AG.

Anfänglich waren die Trassenaufhiebe schmaler und nach und nach wurde immer mehr Forst an den Rändern der Leitungen zusätzlich gerodet.

Diverse Alternativen, die die Salzburgleitung sogar billiger gemacht hätte, werden aufgezeigt: Stollen im Berg hätte die Leitungstrasse massiv verkürzt.

Entschädigungszahlungen würden neuerdings nur mit 10 Prozent zu versteuern sein.

Appell, sich nicht vom Auftreten der APG einschüchtern zu lassen, selbst wenn Enteignung im Raum steht.

4. In Wernberg: Herr Dipl.-Ing. Max Borchardt von der Landwirtschaftskammer Kärnten nimmt Stellung zu den Fragen aus dem Publikum bzgl. der Rahmenvereinbarungen, in denen er mit der APG AG derzeit steckt. Er verweist darauf, dass die Landwirtschaftskammer mit Vehemenz auf jährliche Entschädigungszahlungen dränge, und, dass letztlich seine Vorgesetzten entscheiden würden, ob der Vertrag von Seiten der Landwirtschaftskammer unterschrieben würde. Ob ihn Betroffene unterschrieben sei Ihnen freigestellt.
5. Die Anwesenheit verschiedener politischer Vertreter wurde dahingehend genützt, auf eine Gesetzesänderung bzgl. Grenzwerte, Verkabelung und Abständen zu Wohnraum zu drängen: „Das geht nicht“ wurde als Antwort nicht akzeptiert und auf die Verantwortung der politischen Entscheidungsträger hingewiesen.
6. In Seeboden erzählte eine Osttirolerin, die durch die Verlegung einer 220 KV-Leitung ihren Wald einbüßt, berührend und emotional von der Vorgehensweise der APG AG.
Um die eigene Parteienstellung gegen die 380kV-Freileitung nicht zu verlieren, soll man sich rechtzeitig informieren und auf keinen Fall den Rahmenvertrag unterschreiben.
7. Letztlich ist es ein wirtschaftliches Großprojekt mit der „europäischen“ Ware Strom; wo früher die Pumpspeicherseen einmal befüllt wurden und in weiterer Folge einmal abgelassen wurden, passiert dies jetzt mehrmals im Jahr und hat immense Folgen für den Wasserhaushalt im Einzugsgebiet der Werke.
8. Abschließend wurde auf zukünftige Projekte der Veranstalter hingewiesen und um Spenden und Unterstützung gebeten.

Nachzulesen hier

<https://www.5min.at/kaernten/5202605211055/380-kv-leitung-gelbe-protest-welle-rollt-samstag-nach-feldkirchen/>

Protest gegen Großprojekt hält an

Großer Andrang bei der Infoveranstaltung gegen die 380-kV-Freilandleitung in Wernberg. Seitens der Bürgerinitiativen gibt man sich kämpferisch. APG reagiert auf Vorwürfe.



Die Veranstaltung war gut besucht

BÜRGERINITIATIVE: GLENNSTROM 380 KV AMUND, GELMER, KONZERNNA M. L. BOWEN

Bürgerinitiativen formieren sich gegen den Bau der geplanten 380-kV-Trassen



Von Harald Schwinger

Die Informations- und Protestveranstaltung gegen die geplante 380-kV-Trasse der APG (Austrian Power Grid) von Lienz bis Obersiebenbrunn sorgt mittlerweile regelmäßig für einen Besucheransturm – so auch am Mittwoch im Gasthaus Fröhmann in Wernberg.

Ein geladener hat dazu der Verein LKOÖ (Lebensraum Kärnten ohne Hochspannungsstromleitung), denn, so die Begründung, die Leitung drohe Kärnten und Osttirol vom Tou-

ristmusland in ein Stromtransitland zu verwandeln. Anwesend waren auch Franz Köck und Ste-

fan Weiss aus Salzburg, um über ihre Erfahrungswerte im Kampf gegen die Salzburger 380-kV-Leitung zu berichten, der ja mittlerweile ausgefochten ist – zugunsten der APG. „Wir haben den Kampf zwar verloren, aber wir stehen

den Kärntnern mit Rat und Tat zur Seite“, sagte Köck und mahnte die Betroffenen zur Vorsicht. „Die APG setzt alles daran, Grundeigentümer unter Druck zu setzen und bei Verhandlungen über den Tisch zu ziehen“, so Köck. Wichtig sei es daher, keine Einzelverhandlungen zu führen, sondern gemeinsam aufzutreten, „denn

Franz Köck

66

die APG-Verhandler agieren hier mit Ängsten und versuchen, die Grundeigentümer gegeneinander auszuspielen.“

Ein großes Thema waren – wenn man die Leitung schon nicht verhindern könne – die Entschädigungszahlungen. Derzeit sehe es so aus, als wären dafür ausschließlich Einmalzahlungen vorgesehen, was massive Nachteile mit sich bringe. Stattdessen müsse es zu jährlichen Entschädigungszahlungen kommen und man solle in Verhandlungen Mut beweisen. „Bevor man sich mit einer Ein-

REGIONALREDAKTION VILLACH



Freihausgasse 10, 9500 Villach,
Tel. (04242) 27 350, villach@kleinezeitung.at
Multimediale Werbeberater:
Lukas Herzog (0660 41 73 98 1)





malzahlung abspesen lässt, ist es besser, es auf eine Ent-eignung ankommen zu lassen", sagte Weiss. „Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren.“

Grundsätzlich wurde die mangelnde Transparenz der Projektbetreiber scharf kritisiert. „Derzeit hat man das Gefühl, man wird nicht gehört, man wird nicht gesehen, es wird einfach drübergefahren“, hieß es seitens des LKoS. Auf Unverständnis stößt nach wie vor, dass man sich gegen eine Erdverkabelung sträubt, obwohl das technisch

problemlos möglich wäre“, so Köck. Weiterer Kritikpunkt: Auch die gesundheitlichen Auswirkungen, vor allem auf Kinder, werden von den Projektbetreibern massiv heruntergespielt. Die Grenzwerte werden von der ICNIRP (Internationale Strahlenschutzkommission) vorgegeben, die eine private Lobbyistengesellschaft sei, „deren Grenzwerte jenseits von Gut und Böse sind“, so Köck.

Fazit der Veranstaltung: Man werde weiter gegen die „Stromautobahn“ ankämpfen und alle rechtlichen Mittel ausschöpfen.

DREI FRAGEN AN WOLFGANG HAFNER

1 Mit der Informationsveranstaltung wurde behauptet, die APG würde Grundstückseigentümer unter Druck setzen. Was entgegnet die APG diesem Vorwurf? Wir haben in den vergangenen Jahren viele hundert Kilometer Leitungen errichtet und mit tausenden Grundeigentümern Dienstbarkeitsverträge abgeschlossen. Basis war immer eine Rahmenvereinbarung mit der jeweiligen Landwirtschaftskammer, die garantiert, dass alle die gleichen Rahmenbedingungen für Entschädigungen vorfinden. Die Entschädigungssätze richten sich nach den jeweiligen Gutachten.

2 Behauptet wurde... außerdem, dass sich die APG gegen Erdverkabelungen „sträube, obwohl diese technisch problemlos möglich wären.“ Stimmt das?

Wie schon mehrfach dargestellt und auch auf unserem Infoportal www.netzraumkaernten.at im Detail nachzulesen, entsprechen Erdkabel im Übertragungsnetz nicht dem Stand der Technik. Dies wurde bereits bei mehreren Genehmigungsverfahren bis zu den Höchstgerichten auch so bestätigt.

Weitere ist die Planungsgesamte Realisierung des ÖNÖ (Gefahrenabwehr/Verkehrstrukturalternativ) für und eine mehrstufige Vorgabe. Auch die neuesten internationalen Erfahrungen zeigen, dass im Übertragungsnetz 380 kV Wechselspannung das Kabel keine Alternative ist und sich nicht mehr eingesetzt wird.

3 Bürgerinitiativen sagen, dass gesundheitliche Auswirkungen von der APG heruntergespielt werden würden. Welche wissenschaftlich belegten Auswirkungen gibt es?

Tatsache ist, dass das Thema Humanmedizin ein Teil des UVP-Verfahrens ist. Wie die vielen Entscheidungen der UVP-Verfahren der vergangenen Jahre zeigen, kommt es zu keinen gesundheitlichen Auswirkungen durch 380-kV-Leitungen. Nachlesbar ist dies auch in den Erkenntnissen der Höchstgerichte. Die APG nimmt das Thema Gesundheit sehr ernst, es gibt auch entsprechende Informationsveranstaltungen. Anmeldungen sind über unser Infoportal partizipation.apg.at/de-DE/events möglich.



Projektleiter
Wolfgang
Hafner

ANZEIGE



Tribute

ADRIANO
CELENTANO